

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streitband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 90

Donnerstag, 30. März 1944

Die Invasion eine „geradezu fürchterliche Aufgabe“ Frauenaufgaben im Kriege

Ein Treffen in der Gauhauptstadt

Eingeständnis Londoner Blätter: Die Europa-Politik der „Alliierten“ macht Stalin!

Berlin, 30. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Churchills Erklärung in seiner letzten Rundfunkrede, daß man eine Reihe von falschen Alarmen geben müsse, um zu versuchen, den Feind bei Beginn der Invasion zu täuschen, hat in England stark beunruhigt. Londoner Zeitungen sprechen davon, daß der „Mann auf der Straße“ dieser Erklärung entnehme, Churchill wolle abermals eine Verzögerung der Invasion betreiben. Im Unterhaus haben einige Abgeordnete durch Stellung entsprechender Fragen die Dinge zu klären versucht, sind jedoch ohne Antwort geblieben. Vielleicht ist eine Art Antwort der Churchill-Regierung in einem Aufsatz der „Times“ zu erblicken: worin es heißt: „Der Beitrag, den England und die Vereinigten Staaten zur See, zu Lande und zur Luft für die Sowjetunion leisten, ergibt sich schon aus den Möglichkeiten, die der bolschewistischen Offensive durch die Drohung mit der Invasion bereitet wurde; aber es ist klar, daß unser endgültiger Beitrag — die eigentliche Invasion —, der verlangt und zugesagt wurde, bald geleistet werden muß, obwohl er der schwierigste von allen ist.“

es zu wissen bekommen. Eine Tag-um-Tag-Außenpolitik reiche nicht aus für Großbritannien und sicherlich auch nicht für die Nachkriegszeit.“ Die Wochenschrift „Tablet“ weist auf die geradezu klägliche Rolle hin, die bei dieser britischen Außenpolitik die einst so gefeierten und heute so unbequem gewordenen Emigranten-Regierungen in London spielen. Daneben macht die Zeitschrift aber auch auf die Auswirkungen aufmerksam, die es auf die Völker Europas haben muß, wenn die Europa-Politik der sogenannten Alliierten praktisch allein von Stalin gemacht wird. „Tablet“ schreibt, die Haltung der Finnen, Ungarn und Rumänen und der Türkei werde heutzutage durch das wach-

sende Gefühl beherrscht, daß sie es nicht mit einer Allianz der Verbündeten zu tun hätten, sondern mit der neuerstandenen Großmacht Sowjet-Rußland; sie richteten sich entsprechend ein, schenkten allen Aufforderungen, Schmeicheleien oder Drohungen der Westmächte kaum noch Beachtung und glaubten nicht mehr an die so häufig verkündeten Kriegsziele der Anglo-Amerikaner.

Diese von einer starken Ernüchterung zeugenden Stimmen werden zwar den Kurs der britischen Außenpolitik nicht ändern, sie zeigen jedoch, daß das Vasallenverhältnis, in das die britische Politik gegenüber Moskau geraten ist, jetzt auch in England selbst immer offener zugegeben werden muß.

Vormarsch der Japaner und Freiinder auf Imphal

Kl. Stockholm, 30. März. Die United-Press-Nachrichtenagentur berichtet aus Neu-Delhi, daß der japanische Vormarsch in Indien bisher nicht gestoppt werden konnte. Vor den überlegenen japanischen Streitkräften mußten sich die Briten weiter zurückziehen. Die Japaner rücken auf einem 225 Kilometer breiten Frontabschnitt vor; ihr Hauptstoß richtet sich gegen das Manipur-Tal sowie gegen die Provinzhauptstadt Imphal. Weiter südlich finden Kämpfe längs der Straße Imphal—Tiddim statt, und eine dritte japanische Kolonne marschiert von Tamu aus nach Westen. Mountbatten versucht mit seiner Luftwaffe den japanischen Vormarsch zum Stehen zu bringen.

Außerordentlich beunruhigt zeigt man sich über den japanischen Vormarsch in Tschungking. Die japanischen Streitkräfte bedrohen ernstlich die Luftbasis von Assam, von der aus Tschungking die wichtigsten Warensendungen auf dem Luftwege erhält. In Tschungking erklärt man offen, daß sich die Erwartungen, die man nach der Kairoer Konferenz zwischen Roosevelt, Churchill und Tschiangkai-schek hegte, nicht erfüllt hätten.

Man merkt dem führenden englischen Organ deutlich den Widerwillen gegen diesen „schwierigsten Beitrag“ der Anglo-Amerikaner an. Man fühlt aus den Worten aber auch deutlich den für England bestehenden Zwang heraus, die in Teheran von Stalin verlangte und von Churchill und Roosevelt zugesagte Invasion zu unternehmen. Eine Reihe anderer britischer Zeitungen erinnert ebenfalls daran, daß die in Teheran gegebene Zusage der Zweiten Front nun einmal erfüllt werden müsse; diese Betrachtungen unterscheiden sich voneinander nur durch die mehr oder minder starke Hervorhebung der Schwierigkeiten, wobei einige Zeitungen sich nicht scheuen, von einer „geradezu fürchterlichen Aufgabe“ zu sprechen.

Um so stärker ist angesichts dieses Sachverhalts in England das Gefühl, daß die an die Konferenz von Teheran geknüpften eigenen Erwartungen völlig unerfüllt geblieben sind. Die „Daily Mail“ regt sich darüber auf, daß die britische Außenpolitik gegenwärtig nach Ansicht des Blattes vorsichtig zwischen Amerika und den Sowjets laviere; die ganze englische Nation sei von großer Unruhe darüber erfüllt, daß Großbritannien augenblicklich anscheinend keine außenpolitische Linie habe. „Manchester Evening News“ — wie im Fall Polen — folge Großbritannien Rußland, bei anderer Gelegenheit — wie im Fall Irland — wieder Amerika. Wo stehen wir selbst“, so fragt das Blatt, „in bezug auf Ost- und Nordafrika, Italien, den Pazifik, die Atlantik-Charta, einen neuen besseren Völkerbund? Es ist an der Zeit, daß wir und die Welt

Männer nochmals den Versuch machen, Glauben und Moral des Volkes zu vergiften. Von dem jetzigen Augenblick an beginne die Zeit der Tat, Tapferkeit und Opfer. Was dem abgetretenen System vorzuwerfen sei, liege klar zutage; es habe Zustände geduldet und sogar ihrer Entwicklung Vorschub geleistet, die mit Ungarns Ehre unvereinbar waren; Europa kämpfe jetzt auf Leben und Tod mit dem Feind, hinter dem das Weltjudentum steht. Hart wie Granit müßten in diesen harten Zeiten alle Maßnahmen der Regierung sein. Ungarns Platz sei unmissverständlich und unwiderruflich an der Seite des nationalsozialistischen Deutschlands.“

Die INS-Nachrichtenagentur meldet, der japanische Druck mache sich auch im Kohima-Abschnitt bemerkbar. Die Japaner stünden nur etwa 100 Kilometer von der großen Manipur-Straße entfernt. Die Lage sei außerordentlich ernst, falls es den Japanern gelingen sollte, weiter vorzurücken, käme die Eisenbahnlinie Bengalen—Assam in Gefahr. Schwere Kämpfe würden auch aus dem Ukhruo-Gebiet gemeldet.

Indien gegen Englands Krieg

Schonau, 29. März. „Ein noch nicht dagewesener Schlag für die Briten“, erklärte der Sprecher der provisorischen indischen Nationalregierung, als er zu der Ablehnung der indischen Finanzvorlage durch die Zentralversammlung in Neu-Delhi Stellung nahm. Der Sprecher betonte, die Abstimmung der Zentralversammlung gegen die von der britischen Regierung in Indien vorgelegte Kriegsfiananzvorlage sei eine vernichtende Niederlage für die Briten; das indische Volk habe auf diese Weise der Welt gegenüber kundgetan, daß Indien keinen Anteil an dem imperialistischen Krieg Großbritanniens habe.

Eine Niederlage der Regierung im Unterhaus

Stockholm, 29. März. Die englische Regierung erlitt im Unterhaus am Dienstag, wie Reuter meldet, mit einer einzigen Stimme eine Niederlage bei der Abstimmung über die gleiche Besoldung der weiblichen und männlichen Lehrkräfte. Die konservative Parlamentsangehörige Mrs. Cazlet-Keir hatte einen Zusatzantrag eingebracht, in dem gleiche Bezahlung für die gleiche Arbeit bei den Lehrkräften vorgesehen wurde. Der Erziehungsminister Butler hatte im Namen der Regierung gegen diesen Zusatz-

antrag Einspruch erhoben. Das Ergebnis der Abstimmung gegen die Regierung war 117:116 Stimmen. Ein Parlamentsmitglied richtete sogar an die Ministerloge, die voll besetzt war, den Zuruf: „Was werden Sie jetzt tun?“ Der Sprecher des Hauses, Eden, erklärte, die Regierung werde das Abstimmungsergebnis überprüfen und so bald wie möglich ihre Entscheidung bekanntgeben.

Noch während der Unterhausitzung traten die Kabinettsmitglieder zu einer Sitzung zusammen, um die Lage zu beraten. Es handelte sich in der Hauptsache darum, den Erziehungsminister Butler von seinen Rücktrittsabsichten abzubringen. Obgleich die oppositionellen Abgeordneten in ihren Reden ihm eindeutig ihr Vertrauen aussprachen, vertritt, meldet „Exchange Telegraph“, der Minister doch die Auffassung, daß sich die Abstimmung gegen seine Amtsführung gerichtet habe. Von irgendwelchen weiteren Rückwirkungen auf die Regierung soll nicht die Rede sein, obwohl, wie auch die Londoner Morgenblätter einstimmig hervorheben, in normalen Zeiten eine Regierungsniederlage im Unterhaus — auch wenn sie nur auf dem knappsten Ergebnis beruhe — unweigerlich den Rücktritt des Kabinetts hervorgerufen hätte; jetzt in der Kriegszeit „kämen irgendwelche derartigen Schritte nicht in Frage.“

Ungarischer Nationalsozialist wird Staatssekretär

Budapest, 29. März. Die ungarische Presse veröffentlichte eine amtliche Meldung, wonach Reichsverweser v. Horthy auf Vorschlag des Innenministers den Reichstagsabgeordneten Laszlo Baky zum Staatssekretär ernannte. Das Blatt der ungarischen Nationalsozialisten „Magyarsag“ schreibt dazu, daß dieser Ernennung des Stellvertretenden Führers der nationalsozialistischen Partei Ungarns und kompromißlosen Vorkämpfers der nationalsozialistischen Bewegung besondere Bedeutung zukomme und in der nationalen ungarischen Öffentlichkeit im Hinblick auf seine kraftvolle Persönlichkeit wärmstens begrüßt werde.

Männer nochmals den Versuch machen, Glauben und Moral des Volkes zu vergiften. Von dem jetzigen Augenblick an beginne die Zeit der Tat, Tapferkeit und Opfer. Was dem abgetretenen System vorzuwerfen sei, liege klar zutage; es habe Zustände geduldet und sogar ihrer Entwicklung Vorschub geleistet, die mit Ungarns Ehre unvereinbar waren; Europa kämpfe jetzt auf Leben und Tod mit dem Feind, hinter dem das Weltjudentum steht. Hart wie Granit müßten in diesen harten Zeiten alle Maßnahmen der Regierung sein. Ungarns Platz sei unmissverständlich und unwiderruflich an der Seite des nationalsozialistischen Deutschlands.“

Eine Erklärung Imredys

Budapest, 29. März. Der frühere ungarische Ministerpräsident Imredy, der Führer der ungarischen Nationalsozialisten, erklärte in der Zeitung „Esti uj Sag“ über die Aufgabe der neuen Regierung, das Land besitze jetzt eine Regierung, auf deren Tätigkeit man vertrauen könne, und dieses Vertrauen müsse man auch durch diszipliniertes Schweigen bezeugen. Im Vordergrund stehe das Problem der Industriearbeiterschaft; unter den Industriearbeitern habe es in großer Zahl Nationalsozialisten gegeben, die in den schlechtesten Zeiten standhaft und tapfer an ihrer nationalsozialistischen Gesinnung festhielten. Seine Partei unterstütze die Regierung aus freien Stücken, weil es die wohlverstandenen Interessen des Landes erfordern.



Besuch bei den Bombengeschädigten Reichsminister Dr. Goebbels besuchte kürzlich eine Reihe von Sammelunterkünften und Verpflegungsstellen in den vom letzten Terrorangriff heimgesuchten Teilen der Reichshauptstadt / Der Minister im Gespräch mit Helferinnen der NS-Frauenchaft und bombengeschädigten Volksgenossen. (Hamann-TO-EP., Zander-Multiplex-K.)

Budapest, 29. März. „Die ungarische Geschichte ist an einem neuen Wendepunkt angelangt“, schreibt Feldmarschall Ruzsiky im „Magyarsag“; „die Zeit des Zweifels, der Unsicherheit und des Zögerns sei ein für allemal vorüber, das müsse jeder im Lande einsehen und erkennen. Die Nation könne nicht mehr zulassen, daß einige wenige verblendete

Posen, 30. März. (Drahtlich von unserem Posener Sch.-Vertreter.) Die NS-Frauenchaft des Gau Wartheland hatte die Kreis- und Kreisfrauenchaftsleiterinnen zu einem Gautreffen, dem zweiten seit der Gründung des Gau, nach der Gauhauptstadt gerufen, um die Richtung für die kommende Arbeit im kriegsentscheidenden Jahr zu geben. Die Kundgebung am Mittwoch wurde mit einer stimmungsvollen Morgenfeier eingeleitet, bei der Gaufrauenchaftsleiterin Helga Thrö sprach und H-Sturm-bannführer Götz die Gaufrauenchaftsleiterinnen mit den Schwarzmeerdeutschen und den sich aus ihrer Rücksiedlung ergebenden Aufgaben und Problemen bekanntmachte. Den Höhepunkt und Abschluß des Treffens bildete am Nachmittag eine Veranstaltung in der Großen Aula der Reichsuniversität, zu der die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht erschienen waren. Die Gaufrauenchaftsleiterin Helga Thrö gab in ihrer Begrüßungsansprache ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß in Vertretung der Reichsfrauenführerin die Hauptabteilungsleiterin in der Reichsfrauenführung, Frau Dr. Else Vorwerck, erschienen sei, die als Kind des deutschen Ostens stets ein herzliches und warmes Interesse der Aufbauarbeit im Reichsgau Wartheland entgegengebracht habe.

Frau Dr. Else Vorwerck sprach in ihrem richtungweisenden Vortrag über Aufgabe, Leistung und Bewahrung der deutschen Frau im nationalsozialistischen Staat und besonders während des Krieges. Die Aufgaben und Leistungen der Frau vollzogen sich nicht wie die Taten der Männer als Helden an der Front, als politische Führer oder als große Erfinder im hellen Licht der Öffentlichkeit, sondern die Bewahrung der Frau geschehe in der Abgeschlossenheit des Familienkreises. Ihr stilles Wirken sei nicht irgendwie meßbar, es werde vielmehr unbewußt vollbracht und wirke sich meistens erst im Lauf der Zeit aus. Die große Bewahrung der Frau liege in der Erziehungsaufgabe innerhalb der engen Gemeinschaft der Familie. Was an großen Charakterwerten, an Treue, Anständigkeit, Reinheit, Glaubensstärke und Pflichtbewußtsein in unserem Volk vorhanden sei, das habe seine Grundlage im Leben der Familie erhalten, in dem Beispiel, das die Frau und Mutter vorlebe. Als Trägerin und Erhalterin des Lebens sei die Frau instinktmäßig erfüllt von einer tiefen lebensbejahenden Zukunftsgläubigkeit; diese Lebensbejahung finde ihre höchste Erhebung, wenn die Frau und Mutter das Vermächtnis des Gefallenen zukunftsgläubig übernehme und an seiner Stelle weiter durchführe. Die zukunftsgläubige Lebensbejahung der jungen Mütter finde ihren sprechendsten und erhebensten Ausdruck in dem starken Willen zum Kind; die statistischen Erhebungen des letzten Jahres haben überraschenderweise ergeben, daß die Zahl der erstgeborenen Kinder fast um 200 000 höher liege als erwartet worden sei. Auch in ihrem hausfraulichen Pflichtenkreis erfülle die Frau eine für die Gesamtheit bedeutsame Aufgabe; denn wie sich die Frau in ihrem engen hauswirtschaftlichen Bereich einrichte und bewähre, werde letzten Endes die Wirtschaft in ihrer Gesamtheit beeinflußt und beherrscht.

Die Rednerin gab dann einen umfassenden Einblick in die Leistung und Bewahrung der Frau im Kriegseinsatz. Sie kam dabei zu der Feststellung, daß durch den pflichtbewußten Arbeitseifer der deutschen Frau nicht zuletzt auch das Arbeitstempo der fremdvölkischen Hilfskräfte bestimmt werde; sie wies weiter auf die vielen Heldentaten hin, die von der Frau in den Luftkriegsgebieten vollbracht werden und sprach dabei auch von der Bewahrung der Frauenchaftsführerinnen unter Hintansetzung persönlicher Belange und Schicksale. Bei der fortschreitenden Technisierung des Krieges sei es besonders nötig, die seelischen Kraftquellen zu mobilisieren; sie zu erwecken und wachzuhalten, sei die hohe Aufgabe der Frauenführung.

Gaupropandaleiter Maul überbrachte die Grüße des am Erscheinen verhinderten Gauleiters und Reichsstatthalters. Der Gauleiter, so betonte er, sei sich dessen bewußt, daß die Aufbauarbeit im Reichsgau Wartheland nicht ohne die Mitwirkung der deutschen Frau zu denken sei. Wenn heute die deutsche Mutter den Heldentod eines ihrer Lieben zu beklagen habe, so weiß sie, daß dieses Opfer dargebracht worden sei, um die Angehörigen in der Heimat vor dem schweren Schicksal zu bewahren, das der Sieg des Bolschewismus bereiten würde. Die deutsche Frau habe wesentlich mit dazu beigetragen, die nationalsozialistische Weltauffassung im deutschen Volke zu vertiefen, wobei eine der besten Stützen die Ortsfrauenchaftsleiterin sei. Die nächste Zeit werde wohl noch schwere Belastungen bringen, doch werde einst der Tag anbrechen, an dem das deutsche Volk nach erungenem Siege über die Schwelle des kom-

Abschied vom Theaterzettel

Es ist sicher kein Abschied für immer, den wir vom Theaterzettel nehmen mußten. Aber für eine Weile können wir sie nun nicht mehr schwarz auf weiß nach Hause tragen, die Namen derer, denen die „Nachwelt keine Kränze flücht“...

Humor in deutschen Gauen

Von Prof. Geh.-Regierungsrat Dr. phil. Wilhelm Pinder

In Litzmannstadt haben sich Volksgenossen aus allen deutschen Gauen ein Stelldichein gegeben. Die nachstehenden Ausführungen des berühmten Gelehrten über Art und Wesen der Schlarheitigkeit dürften daher weitestem Interesse begegnen.

Schaffende sammeln, Schaffende geben!

DEINE ERHÖHTE SPENDE IST LEISTUNGS- STEIGERUNG FÜR DAS KRIEGSWINTERHILFESWERK KRIEGSWINTERHILFESWERK 1. u. 2. April 1944

um so sicherer der Humor. Die „Witze“, die oft schon eine Nachbargegend nicht mehr versteht, sind eben Humor. Wären sie nur Witze, so bliebe das Verständnis rein ein geistige Gewecktheit gebunden.

Der Straßenhändler fragt den Karrenführer um so sicherer: „Kannst net aus die Karren fahrn?“ Antwort: „I scho, aber du net.“ Das ist aktiver Humor, breitbeinig auf der Erde, durchaus positiv, es ist Selbstbehauptung, es ist München.

Der sächsische Humor ist Beichte und ironische Selbstschau, denn alle die Ketten sächsischer Mißverständnis-Witze sind ja von Sachsen erfunden und gerade insofern wahr, als sie nicht geschehen sind.

Feststellungs- und Ermittlungsaktion Stalingrad und Tunis. Angehörige von Soldaten der ehemaligen 6. Armee und der Heeresgruppe Afrika werden darauf hingewiesen, daß die im vorigen Jahr auf Veranlassung des OKW...

Einlösung der Wertscheine des Kriegswinterhilfswerks. Der Reichsbeauftragte für das WHW, gibt bekannt: Die Gültigkeitsdauer der Wertscheine für das Kriegswinterhilfswerk 1943 wird bis zum 30. April 1944 verlängert...

Textilwaren in der Scheune. Ein 39 Jahre alter Fabrikant wurde wegen Kriegswirtschaftsverbrechens festgenommen. Er betreibt eine Weberei und hat Garne und verschiedene Textilwaren, wie Möbel, Hemden, Körper- und Frauenkleiderstoffe...

Tödliche Trichinoseerkrankung. Die Polin Janina Durko sowie ihre 8jährigen Zwillingstöchter Barbara und Zofja erkrankten nach dem Genuß von rohem Fleisch an Trichinose und mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein deutscher, ein italienischer und ein spanischer Film

Ein Film um Saratate. Ein Film — „Sehnsucht ohne Ende“ —, in dessen Mittelpunkt der große spanische Geiger Pablo de Sarasate und die einst sehr berühmte italienische Sängerin Adeline Patti stehen, wird im „Casino“ vorgeführt.

„Scheinwerfer im Nebel“ Dieser Doku-Film führt in das Milieu italienischer Lastzugführer und schildert ihr Leben zwischen Garage, Land-

Der LZ-Sport vom Tage / Wehretüchtigung und Selbsterübungen

Deutsche Fußballer in der Slowakei Zwischen den deutschen und slowakischen Fußballern wird sich in nächster Zeit ein reger Spielverkehr entwickeln, da verschiedene deutsche Mannschaften Gastspiele auf slowakischem Boden geben werden.

Großer NSRL-Ehrenbrief für A. Birmel Der Bereichsamtmann von Berlin/Mark Brandenburg, Alfred Birmel, wurde für seine Verdienste um den deutschen Sport, insbesondere um den Fußballsport, mit dem Großen Ehrenbrief des NSRL ausgezeichnet.

„Alle Tage ist kein Sonntag“ Die anheimelnde, volksliedhafte Melodie von dem Sonntag, der nicht alle Tage ist, schwebt über diesem gemütlichen Lustspiel-Film.

Klassiker Spieler, später einer unserer besten Schiedsrichter und heute ist er mit großer Tatkraft und Umsicht für den NSRL-Bereich tätig.

Die neuen Tischtennis-Meister Unter starker Beteiligung wurden am Wochenende in Breslau die Deutschen Kriegswinterhilfswerks-Tischtennis-Meisterschaften ausgetragen.

Denkens, eine Art unbewußter Raserei der sächsischen Höflichkeit. Das Zeitmaß ist das des Sprechens, des Dialektes. Was aber das Passivische angeht: das sächsische Gegenbild zu den altbayerischen Selbstbehauptungen wäre jener Selbststopfer, dem es nicht gelang, die langen Beine eines Engländers im Eisenbahnwagen von seinen Knien zu entfernen.

Man möchte fragen: Ist nicht bayerischer Humor überhaupt etwas seltener — und dieses eben auf Grund der Geschlossenheit bayerischer Art? Ist nicht Humor (etwas anderes als Lustigkeit) überhaupt in geringerer Grade alpin, der echte Münchener aber noch immer Verwandter von einzeln siedelnden, im Grunde wortkargen Alpenbauern?

Ist der Humor, an den wenigstens wir Heutigen noch immer zuerst zu denken pflegen, nicht wesentlich Flachland-Humor, mehr noch: Städter-Humor im engsten Sinne? Gehört nicht zu einer Entfaltung eine durch lange Vererbung verfeinerte Reibung vieler auf engem, schmiegsam durchgemessenem, flachem Raume? Mehr noch: kommt nicht, sehr melancholischerweise, der seelische Überschub des Humors gerade dadurch zutage, daß die Seele schon ein Loch hat, aus dem er wie aus einer Wunde rinnt?

Ist Deine Verdunklung in Ordnung? Auch morgens muß verdunkelt werden.

Kriegswirtschaftsvergehen. Zur Anzeige gelangten 33 Polen aus Litzmannstadt, weil sie bezugsbeschränkte Lebensmittel von Landwirten im Schleichhandel erworben hatten.

Wirtschaft der L. Z. Auch Krankheiten, die im Boden stecken

Die Landbevölkerung hat immer wieder die Erfahrung gemacht, daß auf gewissen Böden Pflanzen gedeihen, die auf anderen kränkeln, die nicht nur unterernährt bleiben, sondern sogar für eine Reihe von Krankheiten besonders anfällig erscheinen.

Die Lehre vom Mikroklima der bodennahen Luftschichten, deren obere Grenze zwei Meter über dem Erdboden liegt, ist insofern für die Epidemiologie von besonderer Bedeutung, als sie eine Erklärung für den Einfluß, den ein kranker Boden durch seine gasförmigen Ausdünstungen auf den menschlichen Organismus ausübt, gibt.

Verbotener Tabakbau

Verbotswidrig angebaute Tabak wird im Reich auf Kosten des Pflanzers vernichtet oder zugunsten des Reiches eingezogen. Zur Anwendung der Vorschrift bedarf es nicht der Feststellung, daß ein Verschulden vorliegt.

Ferneinschreibung bei Fachschulen

Der Reichserziehungsminister hat in einem Erlaß auch die Ferneinschreibung von Wehrmachtangehörigen Studienanwärtern an Bauingenieur-, Textil-, Chemie- und Werkschulangehörigen. Wehrmachtangehörige, die nach Entlassung oder bei Studienurlaub oder nach Kriegsende ein Studium an einer Fachschule aufnehmen wollen, können sich an der Fachschule einschreiben lassen.

Kurz, aber lesenswert

Beim Vergleich der Größe des Mundes auf Bildnissen des Mittelalters mit der Mundgröße des jetztlebenden Menschen ist ein Forscher zu der Annahme gelangt, daß der Mund des Neuzemischen kleiner ist als der seiner Vorfahren in früheren Jahrhunderten.

Unser allbekannter Storch, der schon im Mittelhochdeutschen den gleichen Namen trug, wurde im Westhochdeutschen häufig Stork genannt. Im Althochdeutschen nannte man ihn „storch“. Zweifellos besteht hier auch ein sprachlicher Zusammenhang mit dem griechischen Worte „Storkos“.

Briefkasten

- Name und Anschrift nennen, 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsaukünfte. Auskünfte unverbindlich. E. S. Briefzentrale des Reichsbundes Deutsche Familienkasse, Neumarkt 15.

Rundfunk vom Donnerstag

- Reichsprogramm: 8-8.15 Uhr Hören und Behalten Goethes Faust (II. Teil), 18-18.30 „Ein schönes Lied vor Abendstund“, Chor und Kammerorchester der Rundfunkgesellschaft Berlin.

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisleitung Litzmannstadt, Hauptabteilung „Organisation“, Alle Betriebsobmänner werden sich Freitag 19 Uhr bei zuständiger Ortsleitung zur Abholung der Sammelbüchsen.

Neue Grundpreise für Schlachtrinder

Mit Wirkung vom 6. März 1944 sind die Grundpreise, die der Bauer für Schlachtrinder erhält, erhöht worden. Die Kleinverkaufspreise für Fleisch werden dadurch nicht berührt. Die Fleischpreise werden durch die Erhöhung der Viehpreise, die sie an den Viehhändlern zahlen, um einen Betrag aus Reichsmitteln, wie in anderen Fällen im Bereich des Reichslebensnahrungsmittelbereichs, durch eine vermehrte Aufzucht von Milchkuhen, Zuchtbullen und Arbeitstieren zu Lasten der Aufzucht und Mastung von Rindern zu Schlachtzwecken, eine Umschichtung von Rindviehbeständen ebenso wichtig wie die Milch- und Fetteleistung, ohne die eine Leistung zu erzielen, muß die andere Leistung erhöht werden.

Güter auf unbesetzten Bahnhöfen

Auf unbesetzten Bahnhöfen sind im Reich Güter von der Eisenbahn ausgelagert. Die Güter sind im Reich auf unbesetzten Bahnhöfen ausgelagert. Die Güter sind im Reich auf unbesetzten Bahnhöfen ausgelagert.

Das deutsch-schweizerische Verrechnungs-

kommen vom 9. August 1940 in der Fassung vom 1. Oktober 1943 ist auf der bisherigen Grundlage bis zum 30. Juni 1944 verlängert worden.

